



WIDO-ANALYSE

Weniger AU-Fälle in der Pandemie

Die Zahl der Krankmeldungen ist in der Pandemie insgesamt gesunken. Dafür hat sich die Krankheitsdauer verlängert.

Berlin. Die Zahl der Krankmeldungen AOK-versicherter Beschäftigter wegen Erkrankungen der Atemwege, des Muskel-Skelett-Systems oder der Psyche ist nach einer Wido-Auswertung in der Zeit von März 2020 bis Februar 2021 gegenüber dem Vorjahr gesunken. Die Krankheitsdauer wegen einer dieser Diagnosen lag jedoch über den Vorjahreswerten, geht aus der Auswertung der Daten von 14,1 Millionen Erwerbstätigen durch das Wissenschaftliche Institut der AOK (Wido) hervor. Die größte Differenz bei den AU-Fällen zeigte sich nach Wido-Angaben bei den Atemwegserkrankungen.

Hier wurden für die zwölf Monate bis Februar 2021 mit 32,6 Arbeitsunfähigkeitsfällen je AOK-Mitglied im Durchschnitt 14,3 Fälle weniger registriert als im Vergleichszeitraum mit 46,9 Fällen je 100 AOK-versicherten Beschäftigten. Gleichzeitig waren die Erkrankten mit durchschnittlich 8,6 Tagen je Fall länger als in der Vergleichszeit 2019/2020 (6,4 Tage je Fall) krankgeschrieben. Am längsten dauerte ein AU-Fall wegen einer psychischen Erkrankung. Mit einer solchen Diagnose fielen Beschäftigte in der Berichtszeit im Schnitt 31,1 (Vorjahr 27,1) Tage aus. Zugleich wurde bei den Fällen ein leichter Rückgang auf 10,5 Fällen von 11,7 Fällen je 100 AOK-versicherte Beschäftigte festgestellt.

Bei Muskel-Skelett-Erkrankungen fiel die Differenz zum Vorjahr – wie bei den Erkrankungen der Atemwege – höher aus. Es wurden 31,6 (Vorjahr: 34,1) Fälle je 100 AOK-Mitgliedern gezählt. Erwerbstätige mit einer Krankschreibung wegen einer Erkrankung des Muskel-Skelett-Systems fielen im Durchschnitt 19,0 Tagen aber ebenfalls länger als im Vorjahr mit 17,3 Tagen je Fall aus.

„Wir vermuten, dass viele Beschäftigte aus Angst vor Ansteckung auf einen Arztbesuch verzichtet haben“, erläutert der stellvertretende Wido-Geschäftsführer Helmut Schröder. „Außerdem kann bei den Atemwegserkrankungen angenommen werden, dass die Abstands- und Hygieneregeln zu einer Abnahme der Krankschreibungen geführt haben“, so Schröder. (Ebert-Rall)

COVID-19: Gesundheitsberufe besonders stark betroffen

Eine COVID-19-Erkrankung trifft nach wie vor am häufigsten Beschäftigte in der Pflege und anderen Gesundheitsberufen. So das Ergebnis einer aktuellen Wido-Auswertung. Insgesamt erhielten innerhalb eines Jahres 2,6 Prozent der 14,1 Millionen erwerbstätigen AOK-Versicherten eine COVID-AU.

Berlin. Menschen, die in der Betreuung und Pflege anderer Menschen arbeiten, sind in den vergangenen zwölf Monaten am häufigsten wegen einer COVID-19-Erkrankung am Arbeitsplatz ausgefallen. Dies geht aus einer Analyse von Arbeitsunfähigkeitsdaten der AOK-Mitglieder hervor. Das Wissenschaftliche Institut der AOK (Wido) hat dafür Krankmeldungen für die ersten zwölf Monate der Coronapandemie – von März 2020 bis Februar 2021 – nach Berufsgruppen ausgewertet.

Insgesamt zeigt die Bilanz, dass 362 627 Beschäftigte von einem Arzt in Zusammenhang mit einer COVID-19-Diagnose krankgeschrieben wurden. Das entspricht 2,6 Prozent der rund 14,1 Millionen AOK-versicherten Erwerbstätigen.

Die meisten Fälle in der Altenpflege

Nach der Auswertung waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Altenpflege mit 5409 je 100 000 AOK-versicherten Beschäftigten am stärksten von Krankschreibungen betroffen. Es folgten Berufe in der Gesundheits- und Krankenpflege, in denen 5338 je 100 000 Beschäftigte in Zusammenhang mit COVID-19 krankgeschrieben waren, sowie in der Kinderbetreuung und -erziehung mit 5237 Krankschreibungen je 100 000 Beschäftigte. Die Medizinischen Fachangestellten belegten mit 4666 je 100 000 Beschäftigten den Platz 8 der am häufigsten betroffenen Berufsgruppen. Die jüngsten Daten bestätigten eine vorherige Auswertung, in die Zahlen bis Dezember 2020 eingeflossen waren.

„Die Ergebnisse verdeutlichen, dass vor allem Berufsgruppen von COVID-19 betroffen sind, deren Beschäftigte auch in den Hochphasen der Pandemie mit vielen Menschen in Kontakt kommen“, so der stellvertretende Wido-Geschäftsführer Helmut Schröder. „Die Entscheidung der Politik, diesen Berufsgruppen auch priori-

Die zehn Berufe mit den meisten COVID-Arbeitsunfähigkeitsfällen Erkrankte je 100000 Beschäftigte

Beruf	...Diagnose mit Nachweis des SARS-CoV-2-Virus (U07.1)	...ohne Virusnachweis (U07.2)	Gesamt
Berufe in der Altenpflege (ohne Spez.)	3898	1511	5409
Berufe in der Gesundheits- und Krankenpflege (ohne Spez.)	3985	1353	5338
Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung	2865	2372	5237
Berufe in der Ergotherapie	3229	1810	5039
Berufe in der Haus- und Familienpflege	3260	1753	5013
Berufe in der Fachkrankenpflege	3716	1150	4866
Aufsichts-/Führungskräfte in der Gesundheits-/Krankenpflege, Rettungsdienst, Geburtshilfe	3553	1184	4737
Medizinische Fachangestellte (ohne Spez.)	3072	1594	4666
Berufe in der Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik	2462	1819	4281
Berufe in der Physiotherapie	2703	1486	4189

Quelle: Wido 2021 Grafik: ÄrzteZeitung

Die Rate der Hospitalisierungen unter den Erwerbstätigen ist in der zweiten Welle ab Oktober noch einmal gestiegen.

Helmut Schröder
stellv. Wido-Geschäftsführer

tär ein Impfangebot zu unterbreiten, erscheint somit nachvollziehbar.“

Bei mehr als der Hälfte der betroffenen Beschäftigten (59,8 Prozent) wurde der gesicherte Nachweis der Infektion auf der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung dokumentiert. Bei den übrigen Fällen wurde SARS-CoV-2 nicht durch einen Labortest nachgewiesen, sondern sie wurden aufgrund eines klinischen Kriteriums, etwa wegen typischer Symptome für COVID-19 und eines epidemiologischen Kriteriums (zum Beispiel enger Kontakt zu einer Person mit bestätigter Infektion) als Verdachtsfall dokumentiert.

Jeder Zwölfte musste in die Klinik

Von mehr als 17 000 AOK-versicherten Erwerbstätigen mit einer im Labor bestätigten COVID-19-Diagnose mussten acht Prozent der Betroffenen in einem Krankenhaus behandelt werden. Fast 460 dieser stationär behandelten AOK-Mitglieder starben im Krankenhaus. „Diese vorläufigen Ergebnisse machen deutlich, welche schwerwiegenden Auswirkungen COVID-19 auf die Gesundheit der erwerbstätigen Bevölkerung hat“, sagt

Schröder. Der bisherige monatliche Höchststand an erkrankten Beschäftigten wurde im Dezember 2020 erreicht.

Schröder: „Die Rate der Hospitalisierungen unter den Erwerbstätigen ist in der zweiten Welle ab Oktober noch einmal gestiegen. Unternehmen sollten so weit wie möglich darauf hinwirken, dass ihre Beschäftigten von zu Hause arbeiten und dort, wo dies nicht möglich ist, auf die Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln am Arbeitsplatz achten und ihren Beschäftigten die Möglichkeit zu Selbsttests anbieten.“

Die Daten zeigen ferner, dass der vorläufig höchste Anteil an Erwerbstätigen, die stationär behandelt werden mussten, mit 9,9 Prozent im November 2020 erreicht worden ist. Von einem schweren COVID-19-Verlauf sind eher ältere Erwerbstätige betroffen: Während der Altersdurchschnitt der AOK-versicherten Erwerbstätigen mit einer COVID-19-bedingten Arbeitsunfähigkeit bei 42 Jahren lag, waren diejenigen, die im Krankenhaus behandelt werden mussten, im Schnitt sechs Jahre älter. (Ebert-Rall)

AOK Bayern lobt Preis für gesunde Pflege aus

AOK-TICKER **München.** Gute Pflege braucht gesunde Mitarbeiter. Auch 2021 zeichnet die AOK Bayern daher im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) Pflegeinstitutionen aus, die innovative Ansätze für eine gesunde Arbeitsorganisation entwickelt und umgesetzt haben. Dabei setzt der BGF-Preis „Gesunde Pflege“ in diesem Jahr unter der Überschrift „Gesund planen, doppelt gewinnen“ auf den Schwerpunkt gesunde Arbeitsorganisation. Bis 31. August können sich Krankenhäuser, Pflegeheime, Einrichtungen der ambulanten Pflege und Berufsfachschulen für Pflege bewerben (www.aok.de/fk/bayern/gesundepflege). (eb)

Gesundheitsministerin lädt zum Impftermin

Hannover. Wer fällt wegen einer Vorerkrankung oder körperlichen Beeinträchtigung unter die Regelungen der Impf-Prio-Gruppe 2 bei den Corona-Schutzimpfungen? In Niedersachsen erhalten GKV-Versicherte seit April einen Brief von Gesundheitsministerin Daniela Behrens und ihrer jeweiligen Kasse. In diesem werden sie darüber informiert, dass sie sich für einen Impftermin anmelden können. Ein weiteres Attest wird nicht benötigt. Die Auswahl der Versicherten, die einen solchen Brief erhalten, erfolgt auf Grundlage einer Auswertung der bei den Kassen vorliegenden Abrechnungsdaten und nach medizinischen Kriterien, die der GKV-Spitzenverband auf Bundesebene festgelegt hat. (eb)

Grippesaison 2020/21: Ebbe statt Welle

Berlin/Potsdam. Die Grippesaison 2020/21 ist deutlich milder ausgefallen als in den Vorjahren, so das Ergebnis einer Auswertung von Krankschreibungen der AOK Nordost für Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Demnach waren rund 80 Prozent weniger AOK-Versicherte wegen einer Grippe krankgeschrieben als im Mittel der drei Vorjahre. Selbst der für die Grippe typische Anstieg zum Jahresbeginn existierte nicht.

Die Krankenkasse führt das nicht nur auf die starken Kontaktbeschränkungen im Lockdown, sondern auch auf die hohe Impfbereitschaft gegen Grippe zurück. (mas)

Die Praxis-Serie

Lesen Sie am 7. Mai: Der AOK-Gesundheitsnavigator bietet eine zuverlässige Online-Suche nach Ärzten, Krankenhäusern, Hebammen und Notfallinformationen für Patienten und Interessierte. Ab Mai wird der Login-Bereich auch für Arztpraxen freigeschaltet.

Kontakt: Haben Sie Fragen an die AOK oder Themenvorschläge für diese Seite? Dann schreiben Sie uns an: prodialog@bvaok.de.